



DEINE HAUT.
DIE WICHTIGSTEN
DEINES LEBENS.

2m²



Hautschutz

Kontakt:

Sozialversicherung für Landwirtschaft,
Forsten und Gartenbau (SVLFG)
Weißensteinstraße 70-72
34131 Kassel

✉ info_praevention@svlfg.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Aufbau und Funktion der Haut	7
Was die Haut schädigt	10
Berufsdermatosen – wenn die Arbeit die Haut krank macht	12
Hautschutz – Schutz der Hände	17
Handschutz	21
Muster-Betriebsanweisung	41
Checkliste: Haut (für Betriebe)	42
Hautschutzplan	44
Das Hautarztverfahren – Schnelle Hilfe für Betroffene	46
Rechtliche Grundlagen rund um den Hautschutz	47

Erkrankungen der Haut werden oft unterschätzt

Raue Hände müssen nicht sein

Die Hände sind das wichtigste „Werkzeug“ in den Branchen der grünen Berufe. Kaum ein anderer Körperteil ist so hohen Anforderungen ausgesetzt. Feuchtarbeiten, langes Handschuhtragen, Abriebverletzungen und der Umgang mit aggressiven Substanzen strapazieren tagtäglich die Haut im hohen Maße. Allerdings sind berufsbedingte Hauterkrankungen ein oft unterschätztes Problem. Tückisch sind die Ursachen für Hauterkrankungen, weil sie vielen als relativ harmlos erscheinen. Allzu oft ignorieren Betroffene die Alarmsignale der Haut zu lange, mit oft unangenehmen Folgen. Dass Hautprobleme das berufliche Aus bedeuten können, ahnen viele dabei nicht.

Die häufigsten Ursachen, eine berufsbedingte Hauterkrankung zu entwickeln, sind:

- Fehlen von geeigneten Hautschutz- und Hautpflegemitteln am Arbeitsplatz
- Verwenden aggressiver Reinigungsmittel (z. B. Handwaschpaste, Verdünner)
- Fehlende oder ungeeignete Schutzhandschuhe (z. B. Tragen von Lederhandschuhen beim Umgang mit Zement)
- Langes Ignorieren erster Hautveränderungen
- Gewohnheitsmäßiger falscher Umgang mit Arbeitsstoffen
- Keine oder mangelhafte Unterweisung der Beschäftigten
- Fehlende Kenntnis des Betriebsinhabers über am Arbeitsplatz zu treffende Hautschutzmaßnahmen
- Hautgefährdungen am Arbeitsplatz werden in der Gefährdungsbeurteilung gar nicht bis kaum berücksichtigt

Berufsbedingte Hauterkrankungen stehen seit Jahren an der Spitze der Meldungen auf Verdacht einer Berufskrankheit.

Schlimmstenfalls droht die Berufsunfähigkeit

Durch gezielte Informationen und Handlungshilfen will die SVLFG Ihnen Wege aufzeigen, Haut- und Handschutz zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen. Diese Broschüre soll ihren Anteil dazu leisten.

Fakt ist:

- Gute Schutzhandschuhe sind schon für wenige Euro zu bekommen.
- Das Gleiche gilt auch für Hautschutz- und Hautpflegecreme.
- Eine Berufskrankheit kostet den Unfallversicherungsträger, die aus Beitragsgeldern finanziert wird, bis zu 100.000 Euro!
- Der Verlust der Lebensqualität aber ist für denjenigen, der von einer Berufskrankheit betroffen ist, nicht mit Geld aufzuwiegen. Das gilt insbesondere dann, wenn die Tätigkeit wegen der Erkrankung aufgegeben werden muss.

Wer ist besonders gefährdet?

Besonders gefährdet sind Personen, die an Arbeitsplätzen arbeiten, wo der Kontakt zu Feuchtigkeit, reizenden oder allergenen Stoffen und Schmutz zum Arbeitsalltag gehört und die Hände starken mechanischen Belastungen ausgesetzt sind oder flüssigkeitsdichte Handschuhe lange getragen werden.



Michael Dörr, Unternehmer und Ausbilder in der Landwirtschaft



Rainer H. Fick, Unternehmer und Ausbilder im Garten- und Landschaftsbau



Udo Szumczyk, Forstwirtschaftsmeister

„Ein gepflegtes Äußeres ist mir wichtig. Als meine Hände vom Melken immer trockener und rissiger wurden, befürchtete ich schon, dass die Hautveränderungen überhaupt nicht mehr abheilen. Es war Zeit, etwas zu unternehmen. Die Mitarbeiter der Berufsgenossenschaft haben mich dann beraten. Mit den empfohlenen Handschuhen und Pflegemitteln sehen meine Hände inzwischen wieder gesund und gepflegt aus.“

„Im Garten- und Landschaftsbau leisten Schutzhandschuhe wichtige Dienste, da die Hände immer im Einsatz und besonders mechanischen Belastungen wie scharfen Kanten, unhandlichen Lasten oder rauen, dornigen Ästen ausgesetzt sind. Aber auch der ungeschützte Kontakt mit Gefahrstoffen, der Umgang mit Erde und Streusalz kann für die Haut auf Dauer zum Problem werden. Keiner meiner Mitarbeiter sollte mit kaputten Händen nach Hause gehen. Schließlich sind die Hände unser wichtigstes Handwerkszeug. Es hat sich bei der Handschuh-Ausgabe bewährt, alt gegen neu zu tauschen. Ansonsten sind mir gesunde, zupackende Hände meiner Mitarbeiter wichtiger als an Ausgaben für den Handschutz zu sparen.“

„Bei meiner Tätigkeit als Forstwirtschaftsmeister habe ich oft Umgang mit hautgefährdenden Stoffen sowie eine starke Beanspruchung der Hände. Mit geeigneten Schutzhandschuhen und Schutzcreme werden die wichtigsten Werkzeuge, nämlich meine Hände, sinnvoll geschützt und bleiben gesund.“

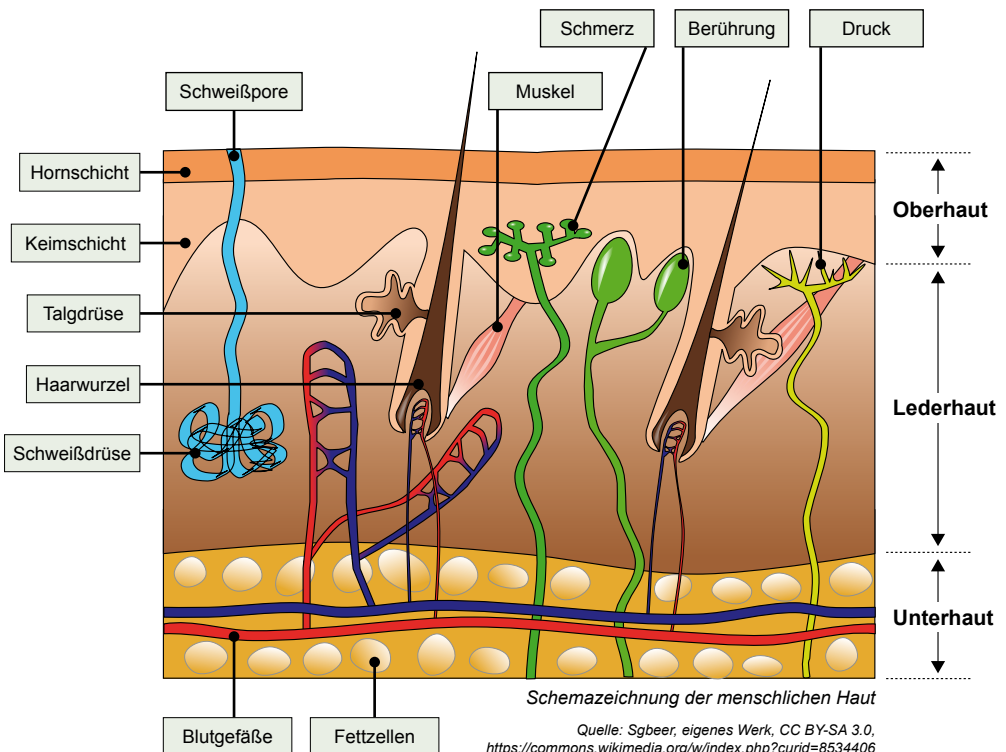
Aufbau und Funktion der Haut

Sie ist das größte Organ des Menschen, mit etwa

- 2 m² Oberfläche
- 10 % des Körpergewichts
- 1–4 mm Dicke und
- einer Regenerationszeit von 4–8 Wochen

Unsere Haut besteht im Wesentlichen aus **drei Schichten**, die zahlreiche Aufgaben wahrnehmen:

1. Oberhaut (Epidermis)
2. Lederhaut (Dermis)
3. Unterhaut(fettgewebe)/(Subcutis)



1. Oberhaut

Hornschicht und Säureschutzmantel = Barriere- und Schutzfunktion

Die Hornschicht ist die oberste Schicht der Oberhaut und hat eine mittlere Dicke von 0,005 mm. Sie ist aufgebaut wie ein **Mauerwerk**. Die Zellen der Hornschicht sind dabei die Mauersteine; die Hornschichtfette, welche die Zwischenräume abdichten, sind der Mörtel. So schützt uns die Hornschicht vor Witterungseinflüssen und dem Eindringen von körperfremden Substanzen in das Körperinnere.

Die gesunde Haut produziert eine der Hornschicht aufliegende Emulsion aus Fett, Wasser und weiteren Bestandteilen, die ähnlich dem schützenden **Putz** auf einem Mauerwerk die Schutzfunktion übernimmt. Bei einem hautneutralen pH-Wert von 5,5 ist diese Emulsion „schwach sauer“. Sie wird als Säureschutzmantel (Hydro-Lipid-Film) der Haut bezeichnet und hilft der Hornschicht, das Eindringen von körperfremden Substanzen, wie Chemikalien und Mikroorganismen, in das Körperinnere zu verhindern.



Mauerwerk = Hornschicht



Putz = Schutzschicht

2. Lederhaut

Tastsinn und Versorgung

In der robusten und elastischen Lederhaut befinden sich die Nervenenden, die unserem Tastsinn Signale geben und mit denen Kälte und Wärme gefühlt werden können. Zahlreiche Blutgefäße für die **Versorgung** der Haut durchziehen die Lederhaut. Auch die Schweiß-, Duft-, und Talgdrüsen sowie die Haarwurzeln befinden sich hier.

3. Unterhaut

Wärmeisolation, Stoßdämpfer und Stille Reserve

Zum größten Teil besteht die dicke Unterhaut aus Binde- und Fettgewebe. Die Unterhaut dient als **Wärmeisolationsschicht** und als Stoßdämpfer gegen Druck. Zudem bietet das Fettgewebe für Notzeiten eine Nährstoffreserve.



Leitungen = Versorgung



Dämmung = Isolierung

Die Haut ...

... sie atmet

Aufnahme von Sauerstoff, Absonderung von CO_2 sowie Schweiß und Talg, Stoffwechselfunktion (Bildung von Vitamin D, Entgiftungsfunktion sowie Speicherung von Fett, Kohlenhydraten, Flüssigkeit und Salzen).

... sie fühlt

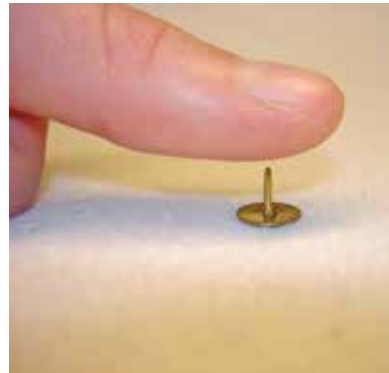
Empfindung von Berührung, Schmerz, Juckreiz, Temperatur, Druck.

... sie schützt

Schutz vor mechanischer Belastung, Kälte, Hitze und UV-Strahlung sowie Immunschutz.

... ein Wunder der Natur!

**DEINE HAUT.
DIE WICHTIGSTEN
DEINES LEBENS.** **2m²**



Was die Haut schädigt

Feuchtigkeit

- Wasser trocknet die Haut aus

Mechanische Gefährdungen

- Abrieb
- Verletzungen

Physikalische Gefährdungen

- Kälte, Hitze
- UV-Strahlung

Chemische Gefährdungen

- Säuren
- Laugen
- Lösemittel (wasserlösliche und fettlösliche)

Biologische Gefährdungen

- Bakterien, Viren, Pilze
- pflanzliche und tierische Allergene



Ein häufiger Mechanismus der Hautschädigung ist die Schwächung der Barriere- und Schutzfunktion der Hornschicht durch:

- Entziehen der Hornschichtfette (z. B. durch Löse- mittel, Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Staub, Schmutz)
- Aufquellen der Hornschicht (z. B. durch häufigen Kontakt mit Wasser oder starkem Schwitzen unter flüssigkeitsdichten Handschuhen)
- Verletzung der Hornschicht (z. B. durch mechanischen Abrieb)

Ist die Barriere- und Schutz- funktion der Hornschicht erst einmal geschädigt – wie ein kaputtes Mauerwerk – ist der Weg in den Körper frei für Schadstoffe, Allergene und Krankheitserreger.





Akut-toxisches Ekzem



Kumulativ-toxisches Ekzem

Das Abnutzungsekzem begünstigt die Entstehung einer Allergie, da die allergieauslösenden Stoffe nun ungehindert durch die geschädigte Haut in den Körper eindringen können.

Berufsdermatosen – wenn die Arbeit die Haut krank macht

Bei beruflich verursachten Hauterkrankungen handelt es sich zu 90 Prozent um Ekzeme. Ein Ekzem ist eine entzündliche Hautreaktion, die sich in Beschwerden wie Rissen, Rötungen, Schwellungen, Juckreiz und Bläschen äußert. Die Beschwerden treten größtenteils an den Händen auf. Entwickelt sich daraus eine allergische Hauterkrankung, kann dies zur Aufgabe des Berufes führen.

1. Akut-toxisches Ekzem – „Der Hautunfall“

Diese Ekzemform lässt sich mit einem „Hautunfall“ vergleichen. Sie entsteht z. B. bei einer kurzzeitigen Einwirkung von hautschädigenden Stoffen auf die Haut (schwach- bis mittelkonzentrierte Säuren und Laugen, Lösungsmittel) und ist auf die Stellen begrenzt, an denen die Haut mit dem Stoff in Kontakt gekommen ist. Nach Beendigung der Einwirkung heilt diese akute Ekzemform, unter die auch der Sonnenbrand fällt, meist wieder ab.

2. Kumulativ-toxisches Ekzem – „Das Abnutzungsekzem“

Diese Ekzemform ist die häufigste unter den beruflich verursachten Hauterkrankungen. Sie entwickelt sich über einen längeren Zeitraum durch Einwirkung von meist nur schwach hautschädigenden Stoffen, die bei einem einmaligen, kurzzeitigen Kontakt kaum oder gar keine sichtbare Wirkung zeigen (wässrige Reinigungsmittel, Öle und Fette, Lösungsmittel oder nur Wasser).

3. Allergisches Kontaktekzem

Diese Ekzemform tritt auf, wenn eine Sensibilisierung gegenüber einem bestimmten Stoff, dem sogenannten Allergen, erfolgt ist. Eine solche Sensibilisierung geschieht in der Regel durch wiederholten Hautkontakt mit diesen Stoffen.

Allergien bleiben ein Leben lang erhalten und gehen für den Betroffenen oft mit einer erheblichen Einschränkung der Lebensqualität einher. Allergien können sich im Laufe des Lebens verschlechtern, weitere Allergien können folgen und auch auf andere Organe, wie z. B. die Atemwege, übergreifen.

Klarheit darüber, ob und auf welche beruflichen Allergene unser Körper reagiert, schafft ein Allergietest beim Hautarzt.

Häufige Allergieauslöser sind:

- Nickelverbindungen
- Rinderhaare
- Epoxidharz
- Latex
- Tulpenzwiebeln
- Primeln
- Chrysanthemen
- Formaldehyd in Flächendesinfektionsmitteln
- Duftstoffe etc.



Allergisches Kontaktekzem

Fotos: Bundesverband der Unfallkassen

Bei Vorliegen einer Allergie muss der Kontakt zum auslösenden Allergen konsequent gemieden werden – sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld.

Eine Atopie, eine erblich bzw. genetisch bedingte Veranlagung, bedeutet eine Minderbelastbarkeit der Haut. Durch berufliche Einflüsse können Handekzeme verschlimmert werden.

Allergie auf Berufsstoffe

Eine Allergie ist eine Überreaktion des Immunsystems auf eine eigentlich harmlose Substanz. Der Körper stuft den über die Haut eingedrungenen Stoff fälschlicherweise als „Krankheitserreger“ ein und fängt an, ihn zu bekämpfen. Irgendwann entwickelt das Immunsystem immer mehr Abwehrstoffe für den nächsten „vermeintlichen Angriff“. Es kommt zu einer Entzündungsreaktion des Immunsystems mit dem Ziel, den „Eindringling“ unschädlich zu machen. Diesen Vorgang bezeichnet man als Sensibilisierung. Der Stoff, der die Allergie auslöst, wird als Allergen bezeichnet.

Es gibt verschiedene Erscheinungsbilder und Typen von allergischen Reaktionen. Eine Sensibilisierung kann sich sehr schnell entwickeln oder es dauert Jahre, bis sie zum Ausbruch kommt. Das ist das Tückische an einer Allergie. Mitarbeiter arbeiten oft jahrelang mit einem bestimmten Arbeitsstoff und – scheinbar plötzlich – vertragen sie diesen nicht mehr.



Allergie durch Geranien



Rinderhaar-Allergie

Risikofaktor Feuchtarbeit

Wer regelmäßig mehr als zwei Stunden täglich in feuchten Arbeitsbereichen tätig ist, seine Hände oft und intensiv reinigt oder über einen längeren Zeitraum flüssigkeitsdichte Handschuhe trägt, die Wärme und Feuchtigkeit stauen, schädigt die Haut.

Bei Feuchtarbeiten geht zunächst der Säureschutzfilm der Oberhaut verloren, die Hornschichtfette, die die einzelnen Hornhautzellen zusammenhalten, werden herausgeschwemmt, die Hornhautzellen quellen auf und die Hautoberfläche wird immer instabiler.

Beispiele für Feuchtarbeiten:

- Umgang mit feuchten und erdfeuchten Materialien
- Tragen von flüssigkeitsdichtem Handschutz, z. B. bei Reinigungs- und Laborarbeiten oder zum Produktschutz
- Umgang mit wassermischbaren Kühlschmierstoffen

Arbeitsmedizinische Vorsorge

Bei Feuchtarbeit ist den Beschäftigten eine arbeitsmedizinische Vorsorge anzubieten (2-Stunden-Grenze pro Tag für Angebotsvorsorge) bzw. durchzuführen (4-Stunden-Grenze für Pflichtvorsorge). Ergibt sich auf Grundlage der Gefährdungsbeurteilung eine konkrete Gesundheitsgefährdung, z. B. bei Arbeiten in feuchtem oder wässrigem Milieu mit weniger als 2 Stunden, hat der Unternehmer den Beschäftigten eine sogenannte Wunschvorsorge zu ermöglichen.



Feuchtarbeit durch Tragen von flüssigkeitsdichtem Handschutz

Die Kosten trägt der Arbeitgeber. Für die Vorsorge ist ein Arbeitsmediziner zu beauftragen (z. B. Arbeitsmedizinersuche unter www.gelbeseiten.de, Stichwort: Arbeitsmediziner).

Unsere Haut: Spiegel der Seele



Stress geht unter die Haut

Heute ist bekannt, dass Faktoren, die uns im wahrsten Sinne des Wortes „aus der Haut fahren lassen“, eine Ursache für Hautprobleme sein können, bestehende Hautprobleme verschlechtern und den Heilungsverlauf ungünstig beeinflussen. Stress wirkt auf die Haut quasi wie ein zusätzlicher Schadstoff. Auch kommen unter Zeitdruck der Schutz und die Pflege der eigenen Hände häufig zu kurz.

Beispiel: Ein 38-jähriger Unternehmer entwickelte plötzlich eine Hauterkrankung, als er die Verantwortung im elterlichen Betrieb übernahm und gleichzeitig Vater wurde. Später verschlimmerte sich die Krankheit jedes Mal, wenn er unter Stress und Versagensängsten litt.

Wenn Medikamente nicht weiterhelfen

Bei ständig quälendem Juckreiz oder entstellendem Ausschlag leidet auch die Psyche. Viele Mediziner und Psychologen setzen daher als Ergänzung zur dermatologischen Behandlung vermehrt auf Entspannungsverfahren und psychotherapeutische Maßnahmen. Entspannungstechniken wie Atemübungen, Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training oder Qi Gong bewirken eine deutliche Verbesserung im Umgang mit Stress. Hautprobleme treten in Folge seltener oder weniger intensiv auf.

Hautschutz – Schutz der Hände

Bis zu einem gewissen Grad kann sich die Haut aus eigener Kraft gegen schädigende Einflüsse wehren. Wer aber täglich Tätigkeiten ausführt, die die Haut belasten, sollte die natürliche Barriere- und Schutzfunktion unbedingt unterstützen, um Hauterkrankungen zu vermeiden.

Sinnvoller Schutz setzt sich immer aus mehreren Komponenten zusammen. Hautschutzmittel, Hautreinigungsmittel, Hautpflegemittel und Schutzhandschuhe sind untrennbar miteinander verbundene Teilmaßnahmen des Hautschutzes. Erst die sinnvolle Kombination der einzelnen Bestandteile führt zu dem gewünschten Ergebnis: **Eine gesunde Haut!**

Kriterien bei der Auswahl von Hautmitteln sind:

- duftstoff- und konservierungsmittelfrei
- pH-hautneutral

Hautschutzmittel

Anwendung: Während der Arbeitsschicht. Hautschutzmittel sollen vor der Arbeit und nach Möglichkeit auch in den Arbeitspausen aufgetragen werden.

Hautschutzmittel haben die Aufgabe,

- die natürlichen Schutzmechanismen der Haut zu unterstützen,
- das Eindringen von Schadstoffen in die Haut zu verhindern und
- die Reinigung der Hände zu erleichtern.

Ein Hautschutzpräparat „gegen alle Gefährdungen“ gibt es nicht. Die Entscheidung hängt von der Tätigkeit und dem jeweiligen Schadstoff ab, vor dem das Präparat schützen soll. Anwendung: Vor sowie bei Wiederaufnahme der Arbeit.



Hinweis: Beschäftigte werden idealerweise in die Auswahl der Hautmittel (Hautschutz-, Hautreinigungs- und Hautpflegemittel) eingebunden. Das erhöht die Akzeptanz in der Anwendung.



Hinweis: Hautreinigungsmittel so mild wie möglich wählen. Niemals Lösemittel/Verdünner zur Hautreinigung verwenden!



Um eine schonende Reinigung ihrer Hände zu ermöglichen, tragen Sie vor Arbeitsbeginn ein Hautschutzmittel auf.

Vor allem das zusätzliche Auftragen vor dem Schlafengehen hilft der Haut, sich über Nacht zu regenerieren.



Hautschutzmaßnahmen sollten in Einzelfällen oder bei Unverträglichkeit gegen bestimmte Inhaltsstoffe mit dem Betriebsarzt oder mit einem Hautarzt abgestimmt werden.

Hautreinigungsmittel

Hautreinigungsmittel sollen nach Art und Grad der Verschmutzung der Hände ausgewählt werden. Sie sollten nicht aggressiv und hautneutral (pH-Wert 5,5) sein.

Für stärkere Verschmutzungen können Hautreinigungsmittel mit Reibemittelzusatz verwendet werden. Der Zusatz von Quarzsanden gehört heute weitgehend der Vergangenheit an. Vielmehr bestehen die Reibemittel heute aus weniger hautaggressiven Materialien (z. B. Nussmehl, Kunststoff-Kügelchen).

Die Anwendung von Handbürsten stellt eine erhebliche mechanische Belastung der Haut und damit eine vermeidbare Gefährdung dar.

Hautpflegemittel

Der Hautpflege kommt eine besondere Bedeutung zu. Nach der Arbeit und auch im Privatbereich helfen Hautpflegemittel der Haut, sich zu regenerieren und die durch die Arbeit gestörten Schutzmechanismen wieder aufzubauen.

Je nach Belastung können Mittel mit rückfettender oder feuchtigkeitsspendender Wirkung, ergänzt durch zahlreiche weitere Pflegefunktionen, verwendet werden. Der Handel bietet hier eine umfangreiche Palette an verschiedensten Produkten. Anwendung: Nach Beendigung der Arbeit.

Anwendung von Hautmitteln

Achten Sie beim Gebrauch von Hautmitteln auf die richtige Anwendung: Hautschutzmittel und Hautpflegemittel können nur dann ausreichend wirken, wenn sie auf der gesamten Fläche der Hände gleichmäßig verteilt und eingerieben sind.



1. Zunächst ausreichend Creme auf den Handrücken auftragen.



2. Creme mit beiden Handrücken verteilen.



3. Fingernägel und Fingernagelhaut nicht vergessen.



4. Fingerzwischenräume sorgfältig eincremen, Reste der Creme auf den Handinnenflächen und den Handgelenken verteilen.

Nach der Händedesinfektion nicht die Hände waschen.



Händedesinfektion

Das regelmäßige Desinfizieren der Hände ist für die Haut weit weniger belastend als zu häufiges Händewaschen. Anders als bei Wasser und Seife, enthalten Händedesinfektionsmittel rückfettende Pflegesubstanzen und der hauteigene pH-Wert (5,5) wird durch den enthaltenen Alkohol nicht verändert. Dadurch werden die hautschützenden Eigenschaften des natürlichen Säureschutzmantels der Haut bewahrt.

Wichtig ist die richtige Anwendung des Desinfektionsmittels. Nur so kann es seine volle Wirksamkeit entfalten und bleibt für den Anwender unschädlich. Händedesinfektionsmittel müssen in die trockene Hand eingerieben werden und dürfen anschließend nicht mit Wasser abgespült werden.

Zwar werden bei der Händedesinfektion Hautfette durch das alkoholische Mittel aus der Hornzellschicht der Oberhaut herausgelöst. Sie verbleiben jedoch auf der Haut und die Hautfettschicht bleibt intakt – allerdings nur, wenn die Hände nach der Desinfektion nicht mit Wasser abgespült werden. Die Alkohole in den Desinfektionsmitteln sind in der Regel weder sensibilisierend noch giftig.

Tritt bei der Verwendung dennoch ein brennendes Hautgefühl auf, weist dies nicht, wie häufig fälschlicherweise angenommen, auf eine Hautschädigung durch das Händedesinfektionsmittel hin, sondern ist auf eine bereits geschädigte Schutz- und Barrierefunktion der Haut zurückzuführen.

Hinweis: Bei der Anwendung von Flächendesinfektionsmitteln stets Schutzhandschuhe tragen, da diese Hautreizungen verursachen können.

Handschutz

Schutzhandschuhe sind immer dann zu tragen, wenn Gefährdungen für die Hände gegeben sind. Davon ausgenommen ist das Arbeiten an drehenden Teilen, weil dadurch Mitnahme- und Einzugsgefahr besteht. Aufgrund der Verschiedenartigkeit der Tätigkeiten und Gefährdungen gibt es keinen Schutzhandschuh, der für alle Einsatzbereiche geeignet ist.

Der Unternehmer ist gefordert, aus den am Markt erhältlichen Schutzhandschuhen das Handschuhmodell zu ermitteln und zu beschaffen, das für die zu erledigenden Tätigkeiten den höchsten Tragekomfort und den besten Anwenderschutz bietet.

Grundsätzliches zum Tragen von Handschutz:

- Bevor die Handschuhe übergestreift werden, sollten die Hände sauber und trocken sein.
- Vor Wiederverwendung die Handschuhe auf links drehen und trocknen lassen.
- Handschuhe mit Löchern oder Rissen gegen unbeschädigte austauschen.
- Durchnässte Handschuhe wechseln.

Für jede Arbeit die richtigen Handschuhe



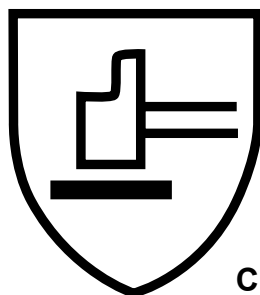
Gebotszeichen:
Handschutz
tragen



An Maschinen
mit rotierenden
Teilen keinen
Handschutz
verwenden!

Piktogramme verstehen und bewerten

Beispiel: Schutz gegen mechanische Gefahren



3 1 2 1

0 bis max. 4	0 bis max. 5	0 bis max. 4	0 bis max. 4
3	1	2	1
Abriebsfestigkeit	Schnittfestigkeit	Weiterreißfestigkeit	Stichfestigkeit

Kennzeichnung von Handschuhen

Erkenntnisse, z. B. über die mechanische Festigkeit von Handschuhen, erhält man über deren Kennzeichnung.

Je höher die Ziffern bzw. der Buchstabe neben dem Piktogramm für mechanische Beanspruchungen sind, desto größer ist die Belastbarkeit des Handschuhs.

Auch für die anderen Eigenschaften (Piktogramme) können nähere Informationen (Zahlen- oder Buchstaben-codes) angegeben sein.

Achten Sie beim Kauf zudem auf die CE-Kennzeichnung, Angabe der Herstellungsnorm und die kompletten Herstellerangaben.

Auf den nachfolgenden Seiten sind einige Beispiele für den Einsatz von Handschuhen **mit Steckbriefen** vorgestellt. Dabei handelt es sich um Handschuhe, die sich in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und im Gartenbau bewährt haben. Handschuhe, die über eine gleiche Qualität (siehe Kennzeichnung) verfügen, können in gleichem Maße geeignet sein.

C

Der Buchstabe zeigt das Ergebnis der Schnittfestigkeitsprüfung nach EN ISO 13997 an (A, B, C, D, E, F). An der sechsten Stelle kann noch ein „P“ stehen, womit der Handschuh auch den Test auf Stoß bestanden hat.

Piktogramme erläutern, gegen welches Risiko ein Handschuh schützt:

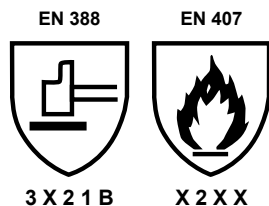
Einsatz	Europäische Norm	Kennzeichnung Symbol/Piktogramm
Mechanische Risiken	EN 388 / ISO 13997	
Chemische Risiken Typ A - Permeationsbeständigkeit > 30 Min. bei min. 6 Prüfchemikalien	EN 374	
Chemische Risiken Typ B - Permeationsbeständigkeit > 30 Min. bei min. 3 Prüfchemikalien	EN 374	
Chemische Risiken Typ C	EN 374	
Chemische Risiken durch Pflanzenschutzmittel	ISO 18889	
Mikroorganismen (Bakterien/Viren etc.)	EN 374	
Hitze und/oder Feuer	EN 407	
Kälte	EN 511	
Vibrationen	EN 10819	
Schnitt- und Stichverletzungen durch Messer	EN 1082	
Schweißen	EN 12477	
Einsatz in der Lebensmittel- be- und -verarbeitung	1935/2004/EWG	

Schutz bieten nur die richtigen Handschuhe

Handschutz bei mechanischen Gefährdungen

z. B. durch spitze Kanten, Steine, schneidende oder spitze Arbeitswerkzeuge, Pflanzen (Dornen, Stacheln)

Schutz vor hoher mechanischer Beanspruchung



- **Material:** Baumwollstrick mit Nitrilbeschichtung
- **Besondere Eigenschaften:** hohe Flexibilität; hohe Reißfestigkeit; gute thermische Isolierung
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Umgang mit Baumaterialien; Steinarbeiten; Baumarbeiten und Gartenarbeiten



Schutz vor mittlerer mechanischer Beanspruchung

- **Material:** Baumwolltrikot mit Nitrilbeschichtung mit teilbeschichtetem Handrücken
- **Besondere Eigenschaften:** hohe Flexibilität; Schutz vor leichter Feuchtigkeit; latexfrei
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Gemüsebau (Gemüseernte- und -sortierarbeiten); Umgang mit Baumaterial, Montagearbeiten

EN 388

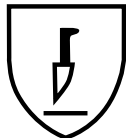


2 X 1 2 B



Schutz vor spezieller mechanischer Beanspruchung

EN 1082



- **Material:** Stahlnetz (Edelstahl-Ringgeflecht)
- **Besondere Eigenschaften:** höchster Schutz vor Schnitt- und Stichverletzungen; geringes Gewicht; hoher Tragekomfort durch verstellbares Polyamid-Armband
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Schlachterei und Fleischerei



Entscheidend ist die Kennzeichnung des Handschuhs, nicht die Dicke!

Nicht immer muss ein Schutzhandschuh aus dickerem Material die bessere Schutzwirkung bzw. Eigenschaft haben. Schutzhandschuhe aus dünnem Material können hinsichtlich ihrer Schutzwirkung vor mechanischer Beanspruchung ohne

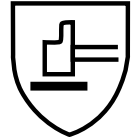
Weiteres mithalten oder sind aufgrund der Eigenschaften ihrer High-Tech-Materialien sogar manchmal besser.

Nachfolgend werden beispielhaft Handschuhe gezeigt, die aus dünnem Material sind. Neben der Schutzwirkung vor mechanischer Beanspruchung sind hier Bewegungsfreiheit sowie hohe Tastempfindung und damit hoher Tragekomfort gewährleistet.

Schutz vor hoher mechanischer Beanspruchung bei guter Passform

- **Material:** Dyneema mit Polyurethan
- **Besondere Eigenschaften:** hohe Schnitt- und Durchstichfestigkeit; hohe Abriebfestigkeit; sehr gute Passform; waschbar und feuchtigkeitsabweisend; Griffsicherheit auch bei leicht öligen Teilen
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Montagearbeiten in Landwirtschaft und Gartenbau; Umgang mit Holz, Metall und Glas; Garten- und Landschaftsbau; Produktionsgartenbau

EN 388

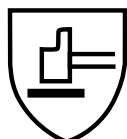


4 X 4 2 C



Schutz vor mittlerer mechanischer Beanspruchung bei guter Bewegungsfreiheit

EN 388



2 X 1 2 B

- **Material:** Nylon-Träger mit Strickbund und Beschichtung aus Nitrilschaum
- **Besondere Eigenschaften:** hohe Griffsicherheit in trockenen und leicht öligen Bereichen; atmungsaktiv; hohe Bewegungsfreiheit;
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Werkstatt; Floristik und Zierpflanzenbau



Schutz vor leichter bis mittlerer mechanischer Beanspruchung

- **Material:** Polyamidtrikot mit Nitrilschaum
- **Besondere Eigenschaften:** hohes Tastempfinden; hohe Bewegungsfreiheit; atmungsaktiv
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Gemüseernte- und -sortierarbeiten; leichtfeuchte Arbeiten in Floristik und Zierpflanzenbau

EN 388

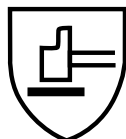


3 X 2 1 B



Schutz vor leichter bis mittlerer mechanischer Beanspruchung bei hoher Tastempfindung

EN 388



2 X 3 1 B

- **Material:** Polyamidtrikot mit Polyurethan
- **Besondere Eigenschaften:** hohes Tastempfinden; hohe Bewegungsfreiheit; hohe Atmungsaktivität; waschbar, sehr gute Griffsicherheit bei öligen Teilen
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Gemüseernte- und -sortierarbeiten; Montagearbeiten; trockene Arbeiten in Floristik und Zierpflanzenbau, Pilzzucht



Handschutz aus Leder

Die Vorteile von Leder liegen in seiner hohen Wasserdampfdurchlässigkeit/-aufnahme und der guten Thermoisolation. Qualitätsmängel durch hohe Restmengen an Chromat, Pestiziden und Bioziden haben Leder als Werkstoff zurückgedrängt.

Es gibt immer noch Handschuhe auf den Markt, die problematische Inhaltsstoffe – nicht nur Chrom-VI – enthalten. Auch beim Tragen von hochwertigen Lederhandschuhen bleibt für den Träger immer ein Restrisiko, eine Chromatallergie zu entwickeln. Betroffene dürfen weder

Schutzhandschuhe noch Schutzschuhe aus chromgegerbtem Leder tragen. Eine Alternative bietet pflanzlich (z. B. aus Eichen- und Fichtenrinde) gegerbtes Leder.

Für den Einsatz in feuchten Bereichen sowie für den Umgang mit zementhaltigen Produkten sind Lederhandschuhe nicht geeignet.

Empfehlung: Qualitativ hochwertigen Lederhandschutz einsetzen.



Handschutz bei chemischen Gefährdungen

Schutz beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln

EN 388



2 X 0 1 B

ISO 18889



EN 374



Bei Verwendung von Chemikalienschutzhandschuhen sollten keine Hautschutzmittel benutzt werden, da sonst die Schutzwirkung der Handschuhe beeinträchtigt werden kann.

Für den Umgang mit Pflanzenschutzmitteln sind Chemikalienschutzhandschuhe zu verwenden.

- **Besondere Eigenschaften:** frei von allergieauslösenden Stoffen; Zulassung nach der BVL-Richtlinie für die Anforderungen an die persönliche Schutzausrüstung im Pflanzenschutz
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Pflanzenschutzarbeiten in der Landwirtschaft und im Gartenbau

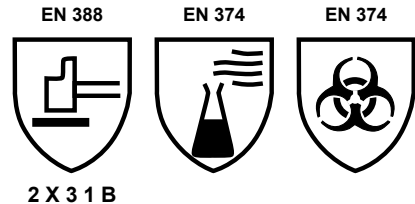


Schutz beim Umgang mit Gefahrstoffen

Für den Umgang mit Gefahrstoffen wie z. B. Lösemittel, Benzin, Säuren und Laugen eignen sich Handschuhe aus z. B. Butyl, Viton oder Polychloropren. Es muss unbedingt darauf geachtet werden, dass der gewählte Handschuh (Chemie-

kalienschutzhandschuh) vor der jeweils verwendeten Chemikalie schützt. Hierzu sind **Herstellerangaben des Handschuhs** und das **Sicherheitsdatenblatt des Gefahrstoffs** zu beachten!

- **Material:** Fluorkautschuk
- **Besondere Eigenschaften:** sehr guter Schutz vor extrem aggressiven Chemikalien; höchste Gasdichte
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Umgang mit Chemikalien bei z. B. Reinigungs- und Wartungsarbeiten



Einen universellen Chemikalienschutzhandschuh gibt es nicht.

Die bei Kontakt mit einem Gefahrstoff zu erwartende Tragedauer ist dem Sicherheitsdatenblatt des jeweiligen chemischen Arbeitsstoffs zu entnehmen. Ein Sicherheitsdatenblatt wird vom Hersteller des Produkts kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Chemikalien-Schutzhandschuh

Einige chemische Stoffe wirken direkt schädigend auf die Haut oder können – über die Haut aufgenommen – zu ernststen inneren Erkrankungen führen. So sollte zum Beispiel ein Chemikalien-Schutzhandschuh konsequent beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln getragen werden.

Bevor man einen Chemikalien-Schutzhandschuh benutzt, ist zu prüfen ob dieser dicht ist und keine Löcher oder Einrisse hat. Nach der jeder Benutzung den Handschutz gründlich mit Wasser abspülen, um anhaftende Chemikalienreste zu lösen. Da der Schutzhandschuh in Kontakt mit dem Mittel seine Schutzwirkung verliert, sollte er regelmäßig durch neue ausgetauscht werden (mindestens zweimal im Jahr).

Gefahrstoffzeichen, die auf eine mögliche Gefährdung für die Haut hinweisen können:



Ätzend



Giftig/Sehr giftig



Gesundheitsschädlich



Achtung: Sensibilisierung der Haut

Handschutz bei Gefährdungen durch Wasser

Schutz bei Feucht- und Nassarbeiten

Hierbei eignen sich feuchtigkeitsdichte Handschuhe. Die Tragedauer sollte jedoch möglichst begrenzt werden. Bei starker Schweißbildung in den Handschuhen können Hautschutzmittel oder das Tragen von Baumwollunterziehhandschuhen helfen.

- **Material:** Baumwolltrikot mit Naturlatex bzw. Nitrilbeschichtung
- **Besondere Eigenschaften:** flüssigkeitsdicht
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Reinigungsarbeiten; Arbeiten in Feucht- und Nassbereichen mit mittlerer mechanischer Belastung; Erntearbeiten bei sehr feuchtem oder nassem Erntegut

Tipp: Bei Arbeiten mit Wasser die Handschuhstulpe umschlagen, damit das Wasser nicht in den Handschuh laufen kann.



Schutz bei Arbeiten im Feucht- und Nassbereich mit zusätzlich hoher mechanischer Belastung

Bei solchen Arbeiten sind besonders reißfeste Schutzhandschuhe auszuwählen. Hier ein Beispiel für den Umgang mit Zement.

EN 388



2 X 3 1 B

- **Material:** Polyamidtrikot mit Polyurethan
- **Besondere Eigenschaften:** flüssigkeitsdicht; stabil und griffig
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Maurerarbeiten; Reinigungsarbeiten; Arbeiten in Feuchtbereichen mit hoher mechanischer Belastung



Baumwollunterzieher saugen den Schweiß auf:

Das häufige und lange Tragen von flüssigkeitsdichten Arbeitshandschuhen führt oft zu Hautbelastungen. Abhilfe schafft ein innenseitiges, in den Handschuh integriertes Baumwolltrikot oder das Unterziehen von separaten Baumwollhandschuhen (möglichst nahtfrei). Baumwollhandschuhe haben zusätzlich den Vorteil, dass sie mehrfach waschbar sind.

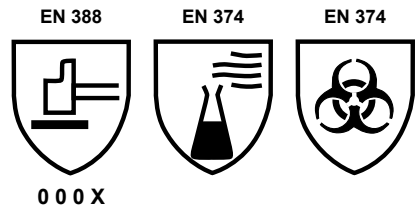
Schutz beim Einsatz in Feucht- und Nassbereichen mit hoher Tastempfindung

Hierfür bietet der Handel Handschuhe aus Nitril an. Der gezeigte Einmal-Schutzhandschuh wird in seiner Version mit einer langen Stulpe gerne im Melkstand verwendet.

■ **Material:** Nitril

■ **Besondere Eigenschaften:** Einmalhandschuh; flüssigkeitsdicht; lange Stulpe; latexfrei; Fingerkuppen angeraut; sehr hohes Tastempfinden; gute Chemikalienbeständigkeit (Herstellerangaben beachten!)

■ **Empfohlener Einsatzbereich:** Feuchtarbeit, z. B. Melken; Zulassung für Lebensmittelbe- und -verarbeitung



Nur Latexhandschuhe
ohne Puder verwenden

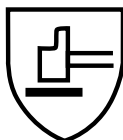
Handschutz bei biologischen Gefährdungen

Schutz beim Umgang mit Gefährdungen durch Mikroorganismen wie Bakterien, Viren

Zum Schutz vor biologischen Gefährdungen sollten vornehmlich Einweg-Schutzhandschuhe verwendet und in ausreichender Stückzahl vorgehalten werden.



EN 388



EN 374



EN 374



0 0 0 X

- **Material:** Nitril
- **Besondere Eigenschaften:** Einmalhandschuhe; flüssigkeitsdicht; latexfrei; Fingerkuppen angeraut; sehr hohes Tastempfinden; erhöhte Reißfestigkeit
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Bei Infektionsgefährdung, z. B. im Seuchenfall und bei Umgang mit Tierkadavern oder Leichen

Wichtig: Wenn Latex-Einmalhandschuhe verwendet werden, sollte darauf geachtet werden, dass sie puderfrei sind (hohe Gefahr der Entwicklung einer Latexallergie bei gepuderten Handschuhen). Bei Unverträglichkeit gegenüber gängigen Latexhandschuhen können Handschuhe aus Nitril Abhilfe schaffen.

Schutz vor Kälte

Rissige Hände können im Winter zum Problem werden. Die Kälte vermindert die Talgproduktion der Haut. Dadurch trocknet sie schneller aus. Wichtig ist daher, bei kalten Temperaturen Handschutz zu tragen, der die Hände warm hält.

EN 388

EN 511



3 1 3 1 X

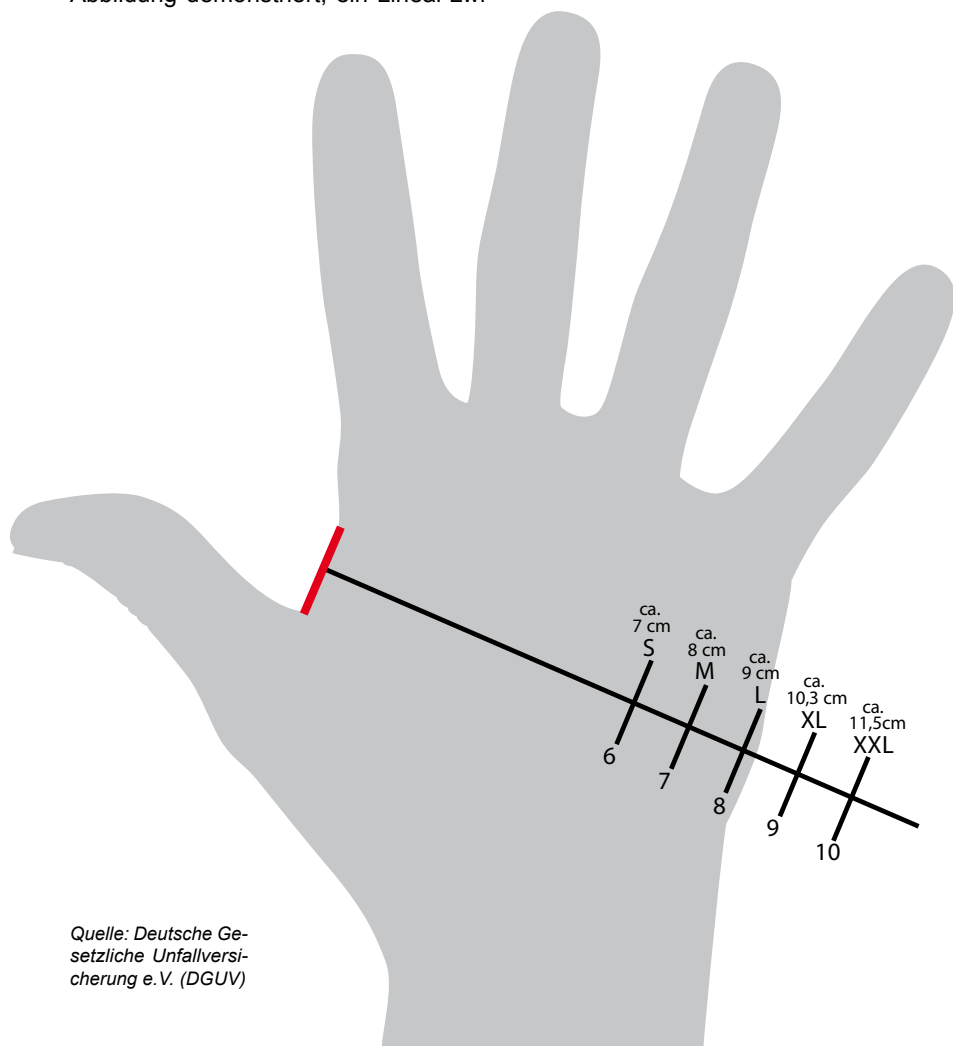
- **Material:** Beschichtung aus Acryl und Schurwolle
- **Besondere Eigenschaften:** Gute Griffsicherheit in trockenen und feuchten Bereichen, sehr gute Wärmeisolation im direkten Kontakt mit kalten Gegenständen, waschbar
- **Empfohlener Einsatzbereich:** Arbeit in kalter Umgebung im Außenbereich, Kühl- und Lagerhäuser



Bestimmung der Handschuhgröße

Für guten Tragekomfort und bequemes Arbeiten muss der Handschutz richtig passen. Um die richtige Handschuhgröße festzulegen, legen Sie bitte, wie auf der Abbildung demonstriert, ein Lineal zwi-

schen Daumen und Zeigefinger an und lesen die Breite Ihrer Hand in „cm“ ab. Auf der Schablone ist die richtige Handschuhgröße abzulesen.



Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV)

Muster-Betriebsanweisung: Feuchtarbeit

Abrufbar unter: www.svftg.de > Prävention > Praxishilfen > Muster-Betriebsanweisungen für Gefahrstoffe > Feuchtarbeit

Betriebsanweisung
nach **GefStoffV** u. **VSG 4.5**

Betrieb: ...

Arbeitsplatz:

Tätigkeitsbereich: **Feuchtarbeit**

GEFAHRSTOFFBEZEICHNUNG

**Sensibilisierende Wirkung von Feuchtigkeit bei Hautkontakt
oder Tragen flüssigkeitsdichter Handschuhe**

GEFAHREN FÜR MENSCH UND UMWELT

- Länger andauernder oder ständig wiederholter Kontakt mit Wasser, insbesondere bei gleichzeitigem Kontakt zu Wasch-, Reinigungs-, Flächendesinfektions- oder Lösungsmitteln, Alkalien und Säuren führt zu Schädigungen der oberen Hautschicht (Hornhaut) und der Darunter gelegenen Hautschichten (Folge → Hauterkrankungen)!
- Unter feuchtigkeitsdichten Handschuhen kommt es bei längerem Tragen zu einem Wärme- und Feuchtigkeitsstau und die Hornschicht der Haut quillt auf (Folge → Herabsetzen der Widerstandsfähigkeit der Haut gegenüber äußeren Einflüssen).

SCHUTZMAßNAHMEN UND VERHALTENSREGELN



Allgemein:

- Arm- und Handschmuck bei der Arbeit ablegen.
- Nass- und Trockenarbeiten nach Möglichkeit im Wechsel durchführen.
- Hautkontakt mit schädigenden Stoffen (siehe Angaben im Sicherheitsdatenblatt) meiden.

- **Hautschutzplan beachten.**
- **Vor der Arbeit Hände** und Unterarme **mit dem Hautschutzmittel eincremen.**
- **Handschutz:** geeignete Schutzhandschuhe tragen.
- **Schonende Hautreinigung nach der Arbeit mit speziellen Hautreinigungsmitteln,** sorgfältiges Trocknen **und cremen mit Pflegemittel.**

Zusätzlich bei Verwendung von feuchtigkeitsundurchlässigen Schutzhandschuhen:

- Hände vor dem Anlegen der Schutzhandschuhe gründlich trocknen und mit Hautschutzcreme behandeln (nicht unter Chemikalienschutzhandschuhen).
- Ggfs. waschbare Unterziehhandschuhe verwenden und diese regelmäßig reinigen.
- Stulpen der Handschuhe nach außen umklappen.
- Beschädigte Handschuhe sofort austauschen.
- Nach der Arbeit Hände mit Hautpflegemittel eincremen.
- Wieder verwendbare Handschuhe vor erneuter Verwendung umkrempeln, reinigen u. trocknen lassen.

VERHALTEN BEI UNFÄLLEN

- Bei Hautkontakt mit Gefahrstoffen Haut sofort reinigen (abspülen) u. nicht antrocknen lassen.
- Bei Anzeichen von Hautschäden (z.B. Rötung, Juckreiz, Schuppung) Arzt/ Hautarzt aufsuchen.



ERSTE HILFE



- Bei jeder Erste-Hilfe-Maßnahme Selbstschutz beachten.
- **Nach Hautkontakt mit Gefahrstoffen:** Verunreinigte Kleidung sofort entfernen, Haut reinigen.
- Ersthelfer: Arzt:

Notruf: 112

SACHGERECHTE ENTSORGUNG

Bei Zusätzen von Wasch- u. Reinigungs- u. Desinfektions- und Lösemitteln kann es erforderlich sein, die Entsorgung gemäß Angaben im Sicherheitsdatenblatt, (Abschnitt 13) zu veranlassen!

Datum:202....

Unterschrift des Unternehmers:

Stand: 01/2021

Checkliste: Haut (für Betriebe)

Welche Art der Gefährdung liegt vor?			Getroffene Maßnahmen – Welche konkret?	
1.	Feuchtarbeit	Ja	Nein	
	Einwirkung von Gefahrstoffen (z. B. Kraftstoffe)	Ja	Nein	
	Mechanische Belastungen (z. B. Abriebverletzungen, Verschmutzungen)	Ja	Nein	
	Allergieauslösende Stoffe (Allergene)	Ja	Nein	
	Mikroorganismen (z. B. Krankheitserreger)	Ja	Nein	
	Schwitzen im flüssigkeitsdichten Handschutz	Ja	Nein	
	Kälte	Ja	Nein	
2.	Wurde der Einsatz von weniger gefährlicheren / hautschädigenden Stoffen geprüft?	Ja	Nein	
3.	Gibt es technische Maßnahmen zur Verringerung der Gefährdung (z. B. gekapselte Vollautomaten zum Waschen von Gemüse)?	Ja	Nein	
4.	Gibt es organisatorische Maßnahmen zur Verringerung der Gefährdung (z. B. Nass- und Trockenarbeit im Wechsel durchführen)?	Ja	Nein	
5.	Liegt ein Hand- und Hautschutzplan vor?	Ja	Nein	
6.	Liegt eine Betriebsanweisung (z. B. Feuchtarbeit oder Umgang mit Epoxidharzen etc.) vor?	Ja	Nein	

Welche Art der Gefährdung liegt vor?		Getroffene Maßnahmen – Welche konkret?		
7.	Werden die Mitarbeiter zum Hand- und Hautschutzplan am Arbeitsplatz unterwiesen?	Ja	Nein	
8.	Steht geeignete Hautschutzcreme zur Verfügung?	Ja	Nein	
9.	Werden milde Hautreinigungsmittel gestellt (hautneutral, pH-Wert 5,5, duftstofffrei)?	Ja	Nein	
10.	Steht ein geeignetes Hautpflege-mittel zur Verfügung?	Ja	Nein	
11.	Ist eine Einweisung zum richtigen Eincremen der Hände erfolgt?	Ja	Nein	
12.	Stehen geeignete Handschuhe zur Verfügung?	Ja	Nein	
13.	Ist eine Einweisung zum Tragen von Baumwollunterziehhand-schuhen beim Tragen feuchtig-keitsdichter Handschuhe erfolgt?	Ja	Nein	
14.	Sind geeignete Möglichkeiten zur Hautreinigung vorhanden (Waschgelegenheit mit Warm-wasser, Einmalhandtücher)?	Ja	Nein	
15.	Wird der Arbeitsmediziner (wenn vorhanden) in die Maßnahmen zum Hautschutz einbezogen?	Ja	Nein	
16.	Wird im Betrieb eine arbeitsmedi-zinische Vorsorge „Feuchtarbeit“ angeboten (regelmäßig > 2 Std./ Tag – Angebotsvorsorge; regel-mäßig > 4 Std./ Tag – Pflichtvor-sorge)?	Ja	Nein	

Hand- und Hautschutzplan (Hautschutzplan an den Waschlätzen aushängen)

Betrieb/Betriebsteil: _____
 Tätigkeit/en: _____
 Ausgestellt am: _____
 Hautschutzverantwortlicher im Betrieb: _____

Was	Wann	Wie	Womit (Produktname benennen)
Hautschutz 	Vor Arbeitsbeginn auftragen, nach Pausen und ggf. nach dem Händewaschen.	Creme auf den Handrücken geben. Sorgfältig im Bereich der Hand, Fingerzwischenräume, Fingerringen, des Nagelbettes und des Handgelenkes einreiben.	
Handschuhe 	Bei Feuchtarbeiten, verschmutzenden und mechanisch belastenden Arbeiten, Kontakt mit Gefahrstoffen, Infektionsgefahr.	Handschuhe nur mit trockenen, sauberen Händen benutzen. Bei langen Tragezeiten öfters wechseln. Bei flüssigkeitsdichten Handschuhen, Bauvollhandschuhe als Unterzieher verwenden.	
Hände waschen 	Nur bei sichtbarer oder spürbarer Verschmutzung.	Handreiniger auf die verschmutzte Haut auftragen, kurz einwirken lassen, unter lauwarmen Wasser abwaschen, Hände abtrocknen und Hautschutz auftragen.	Leichte/mittlere Verschmutzung: Starke Verschmutzung:
Hautpflege 	Nach der Arbeit (nach dem letzten Händewaschen).	Wie Hautschutz.	
Hände desinfizieren 	Vor Dienstbeginn, vor und nach hygiene-sensiblen Tätigkeiten, bei Infektionsgefahr.	Alkoholische Händedesinfektion: Mittel auf die trockene Haut in die Hohlhand geben, 30 Sekunden auf Handflächen, -rücken, Fingerzwischenräume, -kuppen und Handgelenk einreiben. Hände anschließend nicht mit Wasser abspülen.	

Hautschutzplan: Die vom Betrieb ergriffenen Maßnahmen werden in Form eines Hautschutzplans zusammengefasst. Hautschutzpläne dienen der Unterweisung und Information und sollten im Sanitär- oder Waschbereich ausgehängt werden.

Anmerkungen: _____

Tipps zur Anwendung von Hand- und Hautschutz

Was	Anwendungshinweise
Hautschutz 	Hautschutzmittel sollen helfen, die Hautbarriere widerstandsfähiger gegen Verschmutzungen, mechanische Belastungen und Feuchtigkeit (auch eigenen Schweiß) zu machen. Ihre Auswahl sollte immer in Abhängigkeit zur Hautgefährdung getroffen werden. Hautschutzmittel werden vor Arbeitsbeginn, nach Pausen und nach dem Händewaschen auf die saubere Haut der Hände und gegebenenfalls auch auf die Unterarme aufgetragen. Sie sollten keine Duftstoffe und Konservierungsstoffe enthalten.
Handschuhe 	Je nach Hautbelastung gibt es unterschiedliche Schutzhandschuhe, z.B. gegen mechanische Belastung, Feuchtigkeit, Gefahrstoffe und bei Infektionsgefahr. Sie sollten nur mit sauberen und trockenen Händen angezogen werden. Durchnässte und durchfeuchtete Handschuhe wechseln. Beim Tragen flüssigkeitsdichter Handschuhe können Baumwollhandschuhe als Unterzieher verwendet werden. Bei Chemikalienschutzhandschuhen ohne Baumwollunterzieher keine Hautschutzmittel verwenden.
Hände waschen 	Händewaschen lediglich bei sichtbaren und spürbaren Verschmutzungen oder bei Geruchsbildung. Mehr als 10 Händewaschprozeduren pro Tag schaden der Hautbarriere. Es sollten nur pH-hautneutrale, parfümfreie Reinigungsmittel verwendet werden. Keine Bürsten, Scheuermittel oder aggressive Reinigungsmittel (z.B. Waschbenzin) verwenden.
Hautpflege 	Hautpflegeprodukte werden nach der Arbeit aufgetragen. Sie sollten keine Duftstoffe und Konservierungsstoffe enthalten.
Hände desinfizieren 	Händedesinfektionsmittel: Ein Händedesinfektionsmittel soll möglichst schnell möglichst viele verschiedene Krankheitserreger abtöten. Hierbei werden Hautfette zwar durch das alkoholische Mittel aus der Hornzeilschicht herausgelöst, sie verbleiben jedoch auf der Haut, sofern sie nicht durch anschließendes Waschen abgespült werden. Alkoholhaltige Präparate bekämpfen Viren, Bakterien, Pilze sowie Hefen. Sie sind weder sensibilisierend noch giftig.

Je früher die Hauterkrankung erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen.

Das Hautarztverfahren – Schnelle Hilfe für Betroffene

Beim Auftreten einer Hauterkrankung bzw. von Hautproblemen sollte der Betroffene einen Hautarzt oder einen Arbeitsmediziner aufsuchen. Bei Verdacht auf Vorliegen einer berufsbedingten Hauterkrankung ist vom Arzt ein Hautarztbericht zu erstellen, den er an die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) weitergibt.

Handelt es sich um einen begründeten Verdacht, dass eine berufsbedingte Hauterkrankung vorliegt, wird von der SVLFG ein Hautarztverfahren eingeleitet. Im Rahmen des Verfahrens erfolgt eine Übernahme der Behandlungskosten sowie die Einleitung weiterführender Präventionsmaßnahmen, damit der Betroffene im Erwerbsleben verbleiben kann.

Fallbeispiel: Gärtner, 47 Jahre



Meine Hände schmerzten schon seit Monaten. Ich dachte, das geht schon wieder weg und habe mir nie wirklich Gedanken gemacht, meine Hände am Arbeitsplatz ausreichend zu schützen. Bei mir galt das Motto: „Was von alleine kommt, geht auch wieder von alleine.“ Das war ein fataler Irrtum. Die Haut an beiden Handinnenflächen und den Zeigefingern war so stark eingerissen und gerötet, dass ich nichts mehr schmerzfrei greifen konnte. Nachts kam ich vor Schmerzen kaum noch in den Schlaf. Der Hautarzt diagnostizierte ein berufsbedingtes Handekzem. Die Berufsgenossenschaft beriet mich und den Betrieb zu Hautschutzmaßnahmen am Arbeitsplatz und stellte mir sechs Monate kostenfrei Handschutz und Hautschutzmittel zur Verfügung. Seither bin ich fast beschwerdefrei und kann wieder schmerzfrei zupacken. Danke!

Rechtliche Grundlagen rund um den Hautschutz

Auf Grundlage des Arbeitsschutzgesetzes und der Unfallverhütungsvorschriften (VSG) hat der Arbeitgeber im Rahmen der Vorbeugung von beruflich bedingten Hauterkrankungen am Arbeitsplatz/im Betrieb folgende Maßnahmen zu treffen:

- Gefährdungsbeurteilung durchführen/dokumentieren – mögliche Hautgefährdungen erfassen, bewerten, Schutzmaßnahmen ableiten.
- Erstellen und Aushängen von Betriebsanweisungen (z. B. Feuchtarbeit, Umgang mit Epoxidharzen) an den betreffenden Arbeitsplätzen.
- Erstellen und Ausgängen eines arbeitsplatzbezogenen Hautschutz- und Hygieneplans.
- Hautschutz-, -reinigungs- und -pflegemittel sowie Schutzhandschuhe sind den Mitarbeitern am Arbeitsplatz kostenfrei zur Verfügung zu stellen. *Das frühzeitige Einbinden der Mitarbeiter in die Auswahl des Handschutzes und der Hautmittel ist für die spätere Akzeptanz zu empfehlen.*
- Arbeitsplatz- und tätigkeitsbezogene Unterweisungen durchführen und dokumentieren.
- Veranlassen der arbeitsmedizinischen Vorsorge (z. B. G 24 Feuchtarbeit). Die Vorsorge wird von einem Arbeitsmediziner durchgeführt. Die Kosten trägt der Arbeitgeber.

Was Sie als Arbeitgeber wissen müssen



Handlungshilfe zur Gefährdungsbeurteilung
für
Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

*Handlungshilfe zur
Gefährdungsbeurteilung*

Herausgeber:

Sozialversicherung für Landwirtschaft,
Forsten und Gartenbau
Weißensteinstraße 70-72
34131 Kassel

☎ 0561 785-0

www.svlfg.de

